

Praxistipps des Arenenberger Beratungsteams



Geld und Zeit sparen durch Flächentausch

Durch das Arrondieren der Flächen um den Betrieb kann viel Geld und Zeit eingespart werden. Eine Umfrage bei diversen Landwirten hat gezeigt, dass auch noch aus anderen Gründen Land getauscht wird, und was zu beachten ist.

Flächen arrondieren

Die Thurgauer Landwirtschaft verändert sich. Betriebe geben die Bewirtschaftung auf und häufig wird das Land an andere Landwirte verpachtet oder verkauft. So entstehen immer neue Konstellationen, welche Flächen von welchem Landwirt bewirtschaftet werden.

Diese ständigen Veränderungen führen dazu, dass vermehrt auch Flächen bewirtschaftet werden, die relativ weit vom Betriebszentrum entfernt liegen. Dabei ist oft der Fall, dass sich die Nachbarn kreuzen, auf dem Weg zu ihren Feldern. Pro Hektare Grünland, auf der nur Dürrfutter produziert wird, fährt man ca. 25- bis 70-mal mit dem Traktor hin. Verschiedene Erhebungen zeigen, dass der Ertrag der Flächen schon bei wenigen Kilometern Entfernung von den Transportkosten «aufgefressen» wird. Eine mögliche schnelle und einfache Lösung für dieses Problem ist der Flächentausch unter Landwirten.

Geringer Aufwand grosser Nutzen

Dabei wird nicht ins Grundeigentum eingegriffen, nur die Bewirtschaftung wird abgetauscht. Dadurch ist der Tausch mit wenig administrativem Aufwand verbunden, es gibt keine Gebühren und Vermessungskosten und die Hemmschwelle etwas zu tauschen ist deutlich tiefer.

Die Gründe sind dabei verschieden. Getauscht wird um die Flächen besser zu arrondieren, um bessere

Parzellenformen zu erhalten, aber auch aus anbautechnischen Gründen wird getauscht. Zum Beispiel um Anbaupausen beim Anbau von Zuckerrüben, Kartoffeln oder Erbsen einzuhalten, oder wenn ein Ackerbaubetrieb keine Verwendung für die Kunstwiese hat, diese aber wegen der Bodenfruchtbarkeit in der Fruchtfolge haben möchte.

Ein Landtausch muss gut besprochen werden und fördert so auch den Dialog zwischen Berufskollegen. Ein Landwirt erwähnte, dass die Beziehung unter den Landwirten durch das Landabtauschen besser geworden ist.

Getauscht wird in den Praxisfällen oft nach Fläche ohne Berücksichtigung der Bodenqualität.

Was zu beachten ist

Die Flächen die bewirtschaftet werden, müssen bei der Betriebsdatenerfassung korrekt angegeben werden. Dies ist einfach und kann vom Landwirt selber gemacht werden. Auch wenn Parzellen unterteilt werden, kann man selber Unterparzellen erstellen, die dann der jeweilige Bewirtschafter angibt.

Werden Pachtflächen abgetauscht so muss mit Fingerspitzengefühl vorgegangen werden. Wird kein anderslautender Vertrag vereinbart, so handelt es sich um eine Unterpacht. Dazu braucht es zwingend die Zustimmung der Verpächter, sofern die Unterpacht nicht generell im Pachtvertrag untersagt ist. Nicht zu unterschätzen ist der psychologische Aspekt für den Verpächter. Meist wurde das Land bewusst an jemanden verpachtet der das Land gut bewirtschaftet. Daher sind viele dann nicht einverstanden, dass das Land durch einen anderen Landwirt bewirtschaftet wird.

Tauscht ein Biobetrieb mit einem Nichtbiobetrieb, so ist für den Biobetrieb wichtig zu wissen, dass die getauschte Fläche für zwei Jahre in der Umstellung ist.

Produkte die auf dieser Fläche wachsen dürfen nicht als Bioprodukte verkauft werden.

Verträge abschliessen

Ob die Flächen nur für ein Jahr oder für längere Zeit verpachtet werden, in jedem Fall ist es ratsam, einen Vertrag abzuschliessen. Darin kann festgehalten werden, ob es sich um ein Pachtverhältnis oder eine Nutzniessung handelt. Auch weitere Abmachungen sind dann aufgeschrieben und gehen nicht verges-

sen. Mit einem Vertrag kann der Landtausch Dritten wie Ämtern, Hofnachfolgern oder Erben gegenüber belegt werden.

Muss für einen kurzzeitigen Abtausch eine Bewilligung für eine verkürzte Pachtdauer beim Landwirtschaftsamt eingeholt werden, so wird diese problemlos erteilt.

*Christian Strub
Betriebsberatung, BBZ Arenenberg*

Ehrenmitglieder trafen sich zum Rundgang

Das traditionelle Ehrenmitgliedertreffen vom Verband Thurgauer Landwirtschaft VTL und den Thurgauer Milchproduzenten TMP fand dieses Jahr bei der Agroscope Tänikon statt.

Während einer interessanten Führung durch den Landwirtschaftsbetrieb wurde unter anderem über die künftige Zusammenarbeit der Agroscope mit dem Kanton Thurgau informiert. Danach durften die Teilnehmer einen informativen Rundgang durch das Werk der Agrar Landtechnik AG erleben.

Bei feinem Znacht und gemütlichem Zusammensein fand das Treffen einen geselligen Abschluss. (sh)



Der Steuerzahler bezahlt ja alles! (Thur-Renaturierung)

Das neue Wasserbaugesetz verlangt grosszügige Renaturierungen der Thurgauer Flüsse und Bäche. Gewässerschutzzonen müssen ausgeschieden und möglichst viele eingedolte Bäche geöffnet werden. All diese Massnahmen sind mit hohen Kosten verbunden. Wertvolles Landwirtschaftsland wird ge-

opfert. Von den betreffenden Stellen (Amt für Bau und Umwelt sowie Amt für Wasserbau) werden diese Projekte unter dem Deckmantel «Hochwasserschutz» begründet.

Hochwasserschutz ist sehr wichtig und nötig. Das zeigt auch das Beispiel an der Thur. Das letzte grosse